

Internationaler Preiszusammenhang bei festen und flexiblen Wechselkursen: Eine Erwiderung*

Von M. Neumann

1. Aus unterschiedlichen Modellen folgen im allgemeinen unterschiedliche Ergebnisse. Es hat deshalb wenig Sinn, die Resultate unterschiedlicher Modelle miteinander zu vergleichen, um daraus ein Urteil über die Richtigkeit der Modelle abzuleiten. Ein Urteil anhand des Vergleichs von Implikationen verschiedener Modelle ist nur dann zweckmäßig, wenn man über empirische Beobachtungen verfügt, mit denen man die Modellimplikationen konfrontieren kann. Bewegt man sich auf rein theoretischer Ebene, so lassen sich nur die Modellvoraussetzungen diskutieren. Das soll hier geschehen.

2. Um die Idee des sog. direkten internationalen Preiszusammenhangs in einem Zwei-Länder-Modell in voller Reinheit darstellen zu können, war ich von der Annahme ausgegangen, daß es auf der Welt nur ein einziges Gut gibt. Nur für den Fall eines homogenen Gutes läßt sich ein direkter Preiszusammenhang nachweisen. Die Literatur über den direkten Preiszusammenhang beruht auf zwei Grundgedanken. Einmal kann es am Weltmarkt für ein homogenes Gut (von Transportkosten einmal abgesehen) auf die Dauer nur einen einheitlichen Preis geben, bei dessen Gleichgewichtswert Weltangebot und -nachfrage übereinstimmen, und zweitens ist der Preiszusammenhang direkt, d. h. unabhängig von irgendwelchen Überschußnachfragen auf irgendwelchen Märkten. Wenn ein deutscher Exporteur z. B. feststellt, daß für ein von ihm angebotenes Gut im Ausland ein höherer Preis gezahlt wird als bisher, so setzt er seinen Angebotspreis herauf und zwar einmal im Ausland, aber ebenso für den im Inland abgesetzten Teil seiner Produktion. Diese Idee der Anpassung an gegebene Preise hat in der Literatur eine lange und heftige Diskussion ausgelöst und war für viele Ökonomen schwer begreiflich. Sie scheint aber mittlerweile doch weitgehend akzeptiert worden zu sein.

* Herrn Kollegen *H. Schneider* danke ich für eine Reihe von Anregungen.